Die Spinner an der Struga

Vier junge Leute zogen in die Lausitz, um in einer alten Fabrik ihr alternatives Lebensprojekt zu verwirklichen. Der Tagebau Nochten 2 könnte ihre Pläne gefährden. Nun gelten sie als Kern des Protestes gegen Braunkohleabbau.

VON THOMAS SCHADE (TEXT)
UND WOLFGANG WITTCHEN (FOTO)

Matthias, Ursula, Friederike und Adrian (von links) zogen aus Berlin und Brandenburg in die Lausitz, um alternativ zu leben. Nun ecken sie mit ihrem Protest gegen Nochten 2 an.

Die alte Neustädter Spinnerei versteckt sich dieser Tage im üppigen Grün der Birken und Eichen. Der rote Klinkerbau steht in einer Senke gleich neben der Stroga, die ein paar Hundert Meter weiter in die Spree mündet. Ein Wasserrad trieb vor Zeiten die Maschinen an. Danach verfielen die Fabrik und das Wohnhaus, und das kleine Tal verwilderte. Nun säumen geborgene Abrissziegel und allerlei anderes Baumaterial den Weg hinunter in die Senke. Neues Leben regt sich. Aus dem Schornstein des Wohnhauses steigt der Rauch auf. Durch eines der Fenster schimmert Kerzenlicht.

Und diese eher ärmliche Kate mitten im Grünen soll das Zentrum des Protestes gegen die Bergbaupläne des Vattenfall-Konzerns in der Lausitz sein?

Der schwedische Staatskonzern will im Tagebau Nochten bis zum Jahr 2050 Kohle abbauen – länger und mehr als ursprünglich vorgesehen, um Kraftwerke wie Boxberg mit Brennstoff zu versorgen. Seit 1973 drehen sich im Südosten von Weißwasser Schaufelräder und Turbinen. Sie sichern einigen Tausend Menschen Lohn und Brot. Man hat sich arrangiert mit den Risiken und Nebenwirkungen der Kohleverstromung, für die mindestens 200 Menschen bisher ihre Heimat aufgeben mussten. Fast 1 600 Anwohner soll noch einmal das gleiche Schicksal treffen. Seit sechs Jahren

118 Meter über dem Meeresspiegel mit Wasser gefüllt werden soll, sagt Adrian Rinnert. „Dann stellten wir fest, dass unsere

sichern ist". Das war lange vor der Katastrophe von Fukushima und vor dem Ruf der Kanzlerin nach dem Ausstieg aus der Kern-

in Rohne. „Nochten heute, das aktuelle Nachrichtenblatt im Zeitalter der Energiewende" hat mittlerweile das mediale Mo-